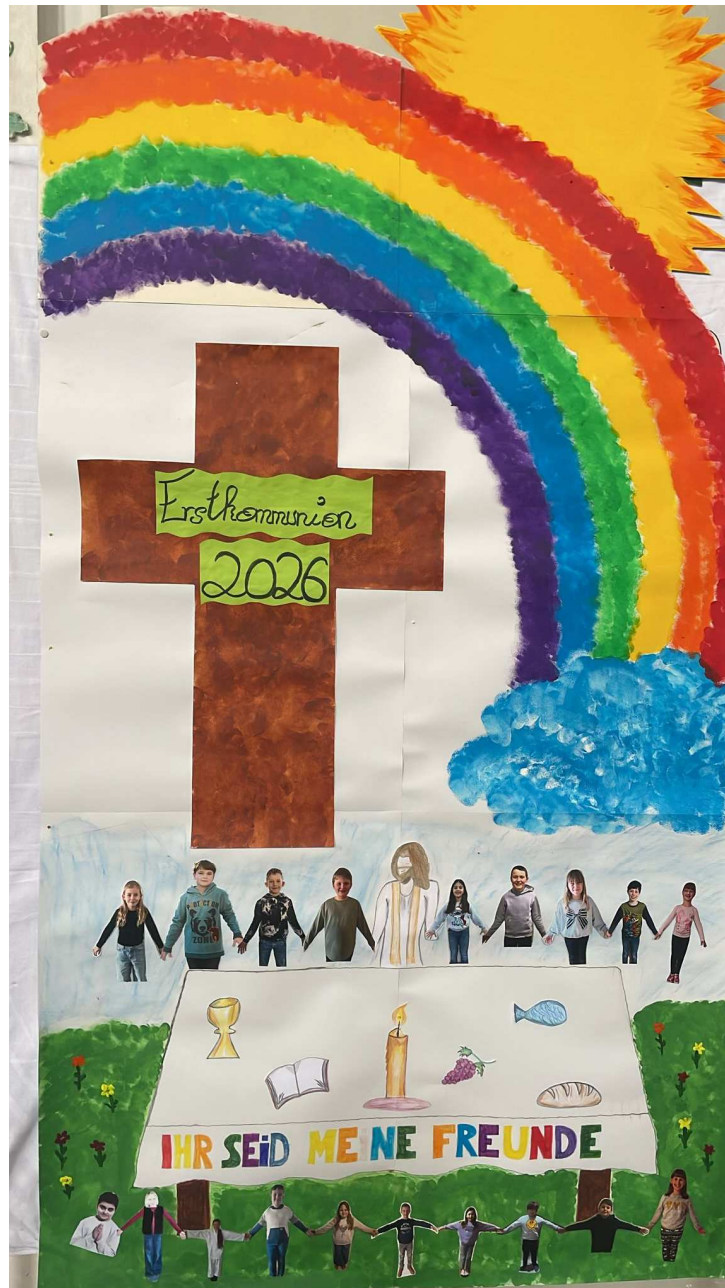


P F A R R B R I E F

St. Peter und Erasmus Geiselhöring

19.04.2026 – 10.05.2026

5/2026



Herzliche Einladung zur Feier der Hl. Erstkommunion
am Sonntag, 3. Mai 2026

3. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 2,14.22b-33 - 2. Lesung: 1. Petrus 1,17-21

Evangelium: Johannes 21,1-14:

» *Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.* «



Sonntag, 19.04.2026 - 3. Sonntag der Osterzeit

10.00 h **HI. Messe**

Martha Hofmann für verstorbenen Ehemann Johann Hofmann, für verstorbenen Albert und für verstorbene Schwägerin Marianne zum Sterbetag
Karl Kammermeier für verstorbene Mutter Lidwina Kammermeier zum Sterbetag
Brigitte Selbeck für verstorbene Mutter Gerlinde zum Sterbetag
Rosa Haider für verstorbenen Ehemann, Vater und Opa
Kolpingfamilie für verstorbenen Armin Troppmann

16.00 h **Kroatischer Gottesdienst**

Gedanken zum Sonntagsevangelium Johannes 21,1-14:

Das Netz war mit 153 großen Fischen gefüllt. Was soll uns das beweisen, 153 Fische? Viel soll das beweisen. Zum Beispiel, dass die besten Fischer zur besten Uhrzeit versagen können. Und dass der Herr Jesus etwas besser wissen kann als die besten Fischer. So viel zum Äußerlichen. Innerlich beweist uns die Zahl, dass Menschen bereit sind für den Herrn, wenn sie richtig angesprochen und geleitet werden. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass die Kirche nicht von unserer Kraft lebt, sondern von seinem Wort und der Eucharistie. Und wenn wir in der Kirche jetzt äußerlich auch immer ärmer werden, sollte uns innerlich nicht bange sein. Der Herr ruft uns weiterhin, jeden Tag.

Ostern ruft uns der Herr Hoffnung zu. In welchen Räumen auch immer. Da, wo Menschen sich heute versammeln, beten und feiern, ist Christus mitten unter ihnen. Das ist nicht nur so dahingesagt, das ist Wirklichkeit. Neben jedem Menschen steht der Herr und sagt: Du darfst hoffen, ich bin bei dir. Du darfst lieben, ich stehe dir bei. Du darfst dich für andere einsetzen, ich setze mich für dich ein. Ostern ist die Welt der Hoffnung in unserer Welt, die zu verfallen scheint in Lieblosigkeit. Ostern ist Gottes Kirche in der Menschenkirche. Und Gottes Kirche sagt uns: Gib die Hoffnung nicht auf. Hoffnung ist Gott selbst in unserer Welt. Wo wir feiern, singen und füreinander beten, ist Hoffnung. Und Gottes Nähe. .

M. Becker

Montag, 20.04.2026 *Montag der 3. Osterwoche*

19.00 h **Linskirche: HI. Messe**

Rosa Haider für verstorbene Onkel und für verstorbene Tanten
Xaver Grötsch für beiderseits verstorbene Geschwister
Familie Aust für verstorbene Angehörige

Dienstag, 21.04.2026 *HI. Konrad von Parzham, HI. Anselm*

18.00 h Anbetungszeit vor dem eucharistischen Herrn

18.30 h Rosenkranz

19.00 h **HI. Messe**

Familie Josef Kolbinger für verstorbene Mutter Therese Kolbinger zum Sterbetag
Anna Lottner für verstorbene Tante Emma Kiesser
Bernhard und Thomas Hunder für verstorbene Ehefrau und Mutter Anita Hunder

Mittwoch, 22.04.2026 *Mittwoch der 3. Osterwoche*

9.00 – 16.00 h Anbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten

Donnerstag, 23.04.2026 *HI. Adalbert, HI. Georg*

18.00 h **HI. Messe**

Anna Lottner für verstorbene Tante Theresia Kiesser
Elisabeth Dietl für verstorbenen Georg Dietl

18.30 h Rosenkranz/Gebetskreis im Pfarrheim St. Peter

Freitag, 24.04.2026 *Hi. Fidelis von Sigmaringen*

15.00 h **Seniorenheim: HI. Messe**

Familie Hönig/Sturm für verstorbenen Ehemann, Vater und Opa
Elisabeth Biendl für verstorbenen Bruder Rupert

Samstag, 25.04.2026 – HI. Markus

19.00 h **HI. Messe**

Annemarie Hambauer und Angela Hien für verstorbenen Vater Josef Lichtenegger
Familie Stettmer für verstorbenen Ehemann und Papa Reiner
Harry und Agnes Büttner für beiderseits verstorbene Eltern
Roswitha und Christa Voit für verstorbene Eltern Franz und Rosina Voit
Gertraud Stettmer für verstorbenen Ehemann Reiner
Hildegard Sonnensperger für verstorbenen Ehemann, Vater und Opa Markus Sonnensperger
Hildegard Sonnensperger für verstorbene Eva Lang
Familie Ida Zettl für alle verstorbenen Verwandten
Familie Ida Zettl für verstorbenen Ehemann und Vater Josef Zettl
HI. Messe für verstorbene Franz und Eugenie Bräu

4. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 2,14a.36-41 - 2. Lesung: 1. Petrus 2,20b-25

Evangelium: Johannes 10,1-10:

» Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. «



Sonntag, 26.04.2026 - 4. Sonntag der Osterzeit

10.00 h **HI. Messe**

Familie Walter und Anna Ebert für beiderseits verstorbene Eltern
Andrea Bressi für verstorbene Mutter Rosa Tassone
Irmgard Niedermeier für verstorbene Tante Maria und für verstorbene Angehörige
Irmgard Niedermeier für verstorbene Mutter zum Sterbetag und für verstorbene Angehörige
Anna Aigner für verstorbenen Ehemann Alfons zum Sterbetag

Gedanken zum Sonntagsevangelium Johannes 10,1-10:

Heute ist der „Gute-Hirten-Sonntag“. Jesus beschreibt, wie sich der Hirte verhält und was die Schafe dann tun. Aber im heutigen Textabschnitt wird Jesus mit keinem Wort als Hirte bezeichnet. Das Evangelium verwendet ein anderes Bild, nämlich die Tür. Jesus bezeichnet sich selbst so. Selbstverständlich scheint der Eingang bei einem Schafpferch eine wichtige Funktion gehabt zu haben. Ging es doch am Ende des Tages um ein Heimkommen, ein Zur-Ruhe-Kommen, um Sicherheit. Und für den Hirten, der ja auf seine Herde angewiesen war, ging es darum, seinen Besitz zu sichern.

Auch in meinem Leben gibt es viele Türen, durch die ich jeden Tag ein- und ausgehe. Und sie spielen eine wichtige Rolle: Sie markieren Übergänge, sie zeigen an, was drinnen und draußen ist, sie öffnen Räume. An meinem Arbeitsplatz haben wir eine Kultur der offenen Türen. Wenn aber ein Telefonat kommt oder wenn jemand etwas mit mir besprechen will, schließe ich selbstverständlich die Tür. Diejenigen, die draußen sind, nehmen das nicht übel. Im Gegenteil: Sie wissen, dass es diesen Raum der Aufmerksamkeit geben darf und soll. Ich selbst möchte das Wort von der Tür ernst nehmen: Ich möchte achtsam mit den vielen Türen in meinem Leben umgehen, mit den kleinen und großen Übergängen in meinem Alltag. Und ich möchte, wenn jemand in mein Büro kommt, die Tür behutsam schließen und jetzt ganz für sie oder ihn da sein.

Christine Rod MC

Montag, 27.04.2026 *Hi. Petrus Kanisius*

19.00 h **Linskirche: HI. Messe**

Heidi Stadler für verstorbene Großeltern Meyer
Sabine Schuy für verstorbenen Andy Schuy
Brigitte Esslinger für verstorbenen Ehemann, Vater und Opa zum Sterbetag
Xaver Grötsch für verstorbene Ehefrau Hermine

Dienstag, 28.04.2026 *Hi. Peter Chanel, Hi. Ludwig Maria Grignion de Montfort*

- 18.00 h Anbetungszeit vor dem eucharistischen Herrn
18.30 h Rosenkranz
19.00 h **Hi. Messe mit Gedenken der Verstorbenen der letzten 20 Jahre**
Hi. Messe für alle lebenden und verstorbenen der Familien Bräu und Müller
Maria Gemeinhardt-Liebeskind für verstorbenen Gisbert Hüttl und für verstorbene Mutti Luise Hüttl

Mittwoch, 29.04.2026 *HL. KATHARINA VON SIENA*

- 9.00 – 16.00 h Anbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten

Donnerstag, 30.04.2026 *Hi. Pius V.*

- 16.00 h **Probe für die Erstkommunionfeier und Beichte (auch für Angehörige)**
Bei Erkrankung bitte unbedingt Frau Daffner kontaktieren.
- 18.00 h **Hi. Messe**
Uschi Eberl für verstorbene Lydia Hunder zum Sterbetag
Hildegard Sonnensperger für verstorbene Christl Eisenbarth und für verstorbene Traudl Jungmayer
Hildegard Sonnensperger für verstorbenen Schwager Ludwig und für verstorbene Tante Resi
Theresia Petschl für alle verstorbenen Verwandten
- anschl. Anbetung für Geistliche Berufe vor ausgesetztem Allerheiligsten
anschl. Rosenkranz/Gebetskreis im Pfarrheim St. Peter

Maria, Maienkönigin!
Dich will der Mai begrüßen,
O segne seinen Anbeginn,
Und uns zu Deinen Füßen.
Hermann Görres



**Freitag, 01.05.2026 - HL. MARIA,
SCHUTZFRAU BAYERNS**

- 9.30 h Hi. Messe zum Florianifest**
FFW Geiselhöring für alle verstorbenen Feuerwehrkameraden und für alle verstorbenen Mitglieder
Helma Leipold für verstorbene Tochter Maria Leipold zum Sterbetag
- anschl. **Fahrzeugsegnung**
- 19.00 h **Maiandacht**

Samstag, 02.05.2026 – Hi. Athanasius

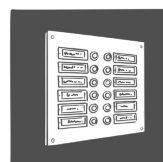
- 19.00 h **Hi. Messe**
Familie Günther Hien für verstorbenen Vater Karl Hien
Christa Voit für verstorbenen Onkel Alois
Hi. Messe für verstorbene Christa Eisenbarth
Familie Karl Troppmann für verstorbenen Sohn Armin
Johann und Emma Janker für verstorbene Martha Janker zum Sterbetag der Mutter und Schwiegermutter

5. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 6,1-7 - 2. Lesung: 1. Petrus 2,4-9

Evangelium: Johannes 14,1-12:

» Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. «





Die Erstkommunion ist ein so großes Fest, weil die Eucharistie ein so großes Geschenk ist. Auf den ersten Blick Brot und Wein, doch wie bei einem Geschenk üblich, lohnt sich der zweite Blick. In Brot und Wein schenkt sich Jesus selbst. Er will bei dir sein, so eng mit dir verbunden, dass euch nichts mehr trennt. Der große Gott macht sich in Brot und Wein klein, damit der kleine Mensch ihn bei sich aufnehmen kann.

Sonntag, 03.05.2026 - 5. Sonntag der Osterzeit

- 10.00 h **HI. Messe/Feier der HI. Erstkommunion**
Elfriede und Karl Kandler für verstorbene Anna Wittenzellner
Brigitte Neuhäusler für verstorbene Mutter Philomena und für verstorbene Großeltern
- 17.00 h **Andacht der Erstkommunionkinder mit ihren Familien.**
Die Kinder bringen bitte Ihr Dankopfer für die Diaspora mit.
Alle Pfarrangehörigen sind herzlich eingeladen!

Gedanken zum Sonntagsevangelium Johannes 14,1-12:

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Dieser Satz Jesu ist ein Juwel. Er sagt uns bis heute etwas Wesentliches über Gott. Wer das Kind in der Krippe und den Mann am Kreuz gesehen hat, hat Gott gesehen. Wer gesehen hat, wie Jesus das Brot bricht, hat seinen Vater gesehen. Wer Jesu Sätze in der Bergpredigt und das Gleichnis vom verlorenen Sohn gehört hat, hat Gott gehört. Jesus gibt es nicht ohne Gott. Kurz bedenken wir noch, dass hier der Evangelist Johannes von Jesus und Gott erzählt. Und dass die anderen Evangelisten, allen voran Lukas, dies vielleicht vorsichtiger ausgedrückt hätten. Vor allem deswegen, weil sie etwas früher schrieben und sie mehr erzählen, als theologisch formulieren wollten. Im Kern aber sind alle beieinander, die über Jesus schreiben: Jesus ist der Sohn Gottes. Wer ihn sieht und hört, sieht und hört Gott.

Das sollte uns und unseren Gemeinden guttun. Es ist eine klare Aussage über Gott. Gott ist für uns nie ohne Jesus denkbar und verstehbar. Aber mit Jesus schon. Im Ersten Testament haben wir schon viel über Gott gehört. Im Neuen Testament erleben und erfüllen wir Gott. Weil Jesus ihn uns zeigt. In Bethlehem, in Galiläa, in Jerusalem. Im Leben mit den Menschen um ihn herum – und den Jüngern, zu denen gewiss auch einige Frauen gehörten. In Jesus leuchtet uns Gott. Bis heute. Wohl denen, die das fest in ihr Herz nehmen.
Michael Becker

Der Unterricht in der Vorbereitung zur Feier der Erstkommunion ist auch für viele Eltern seit langer Zeit wieder der erste Kontakt mit Kirche und Glauben. Da heißt es wieder für alle, die „Schulbank zu drücken“. Was die Kinder lernen, haben viele Eltern schon wieder vergessen. So wird der Kommunionunterricht auch für die Eltern zur Chance, den eigenen Glauben neu kennenzulernen und die Beziehung zu Gott neu zu knüpfen. Und das macht wie bei den Kindern in Gemeinschaft mehr Spaß. Warum nicht vor dem Fest der Kinder einen kleinen Glaubenskurs für Erwachsene besuchen?



Montag, 04.05.2026 *HI. Florian und heilige Märtyrer von Lorch*

- 8.00 h **Erstkommunionausflug:** Abfahrt an der Buswendepalette der Grund- und Mittelschule Geiselhöring.
Bei Erkrankung bitte unbedingt Frau Daffner kontaktieren.
- 18.30 h Greißing: Rosenkranz
- 19.00 h **Greißing: HI. Messe** für alle verstorbenen Greißinger

Dienstag, 05.05.2026 *Hi. Godehard*

13.15 h **Ausflug nach Gotteszell zum Münster St. Anna** (Anmeldung -> siehe Pfarrbriefrückseite!)

18.00 h Anbetungszeit vor dem eucharistischen Herrn

18.30 h Rosenkranz

19.00 h **Hi. Messe**

Anastasia Dieltl für verstorbenen Pater Ansgar Schober und für verstorbene Priester
Familie Eckert für verstorbenen Ehemann, Vater und Opa
Familie Eckert für verstorbenen Neffen und Cousin Hubert Karl

Mittwoch, 06.05.2026 *Mittwoch der 5. Osterwoche*

9.00 – 16.00 h Anbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten

18.00 h **Frauentreff-Maiandacht** in der Mariä Himmelfahrtskirche in Wallkofen mit anschl. Einkehr (Anmeldung -> siehe Pfarrbriefrückseite!)

18.30 h Rosenkranz - heute sind besonders die Mitglieder der MMC eingeladen zum gemeinsamen Rosenkranzgebet

Donnerstag, 07.05.2026 *Donnerstag der 5. Osterwoche*

18.00 h **Hi. Messe**

Maria Gemeinhardt-Liebeskind für verstorbenen Gisbert Hüttl und für verstorbene Mutti Luise

18.30 h Rosenkranz/Gebetskreis im Pfarrheim St. Peter

19.00 h **Pfarrgemeinderatssitzung** im Pfarrheim St. Peter

Freitag, 08.05.2026 *Freitag der 5. Osterwoche*

15.00 h **Seniorenheim: Hi. Messe**

Hi. Messe für Verstorbene der Familie Lermer

20.00 h **Kolping-Maiandacht:** Treffpunkt bei der Pfarrkirche St. Peter. Alle Kolpingmitglieder und (Firm-)Familien sind herzlich eingeladen.

6. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte 8,5-8.14-17

2. Lesung: 1. Petrus 3,15-18

Evangelium: Johannes 14,15-21:

» In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. «



Samstag, 09.05.2026 –

Sel. Maria Theresia von Jesu Gerhardinger

- 7.50 h **Altötting-Wallfahrt der Hadersbacher.**
(Anmeldung -> siehe Pfarrbriefrückseite!)
- 14.00 h **„Fit für die Firmung“ - Firmvorbereitung** im Pfarrheim St. Peter.
Bei Verhinderung bitte Frau Daffner kontaktieren.
- 19.00 h **HI. Messe**
Jürgen und Claudia Englisch für die ungeborenen Kinder und ihre Eltern, sowie für alle Anliegen der Beter/innen
Christa und Roswitha Voit für verstorbene Oma Kreszenz Groß
Xaver Grötsch für verstorbenen Nachbarn Georg Wild
Anneliese Fuß für verstorbene Marianne Pürzer
Marille Plank für verstorbene Marianne Pürzer
Edith Springer für verstorbenen Ehemann zum 5. Sterbetag
Monika Hennrich für verstorbene Eltern Hubert und Maria Hennrich
Herbert Huber für verstorbene Maria und Josef Schadenfroh

Sonntag, 10.05.2026 - 6. Sonntag der Osterzeit

Muttertag

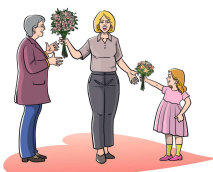
- 10.00 h **HI. Messe**
Familie Alfons Jungmayer für verstorbene Eltern, für verstorbene Schwägerin und für verstorbenen Schwager
Barbara Jungmayer für verstorbene Cousine Lidwina Kuchler
- 19.00 h **Maiandacht an der Maria-Hilfkapelle**

Gedanken zum Sonntagsevangelium Johannes 14,15-21:

Dieser Textabschnitt des Johannesevangeliums ist aus den Abschiedsreden genommen, die einen insgesamt „einhüllen“ in Liebe und Wohlwollen dessen, der demnächst sein Leben für diejenigen hingeben wird, die ihm so sehr am Herzen liegen. Gebote gehören nicht gerade zu den beliebtesten Lebenswirklichkeiten heutiger Menschen. Auch für mich nicht. „Gebote“ haben einen Beigeschmack von stur, streng, rigide und menschen-unfreundlich. Was könnte es also damit auf sich haben? Mir fällt aber auch auf, dass es da neben dem Hinweis auf Gebote nicht nur um die Liebe und um die Einheit mit Gott geht, sondern dass da auch vom Beistand und vom Geist der Wahrheit die Rede ist.

Das ist für mich eine Lesehilfe, und ich versuche, den Begriff „Gebote“ zu übersetzen und ihn auf mein Leben zu übertragen. Was sind für mich Lebensregeln, Lebensweisungen und Lebensweisheiten? Was hat sich an grundlegenden Erkenntnissen für mich bewährt? Manches davon habe ich in meiner biografischen Prägung von Kindesbeinen an mitbekommen; anderes habe ich selbst entdeckt und als Wahrheit, vielleicht sogar als Lebens- und Glaubensweisheit in mein Leben integriert. Was ist der Kompass, was sind die Orientierungspunkte in meinem Leben und Glauben? Ich habe erkannt, dass es mir guttut, mir diese Leitlinien meines Lebens immer wieder einmal bewusst zu machen und mich immer wieder neu daraufhin auszurichten.

Christine Rod MC



Mütter sind Beschenkte und Schenkende. In einem viel größerem Maße als mit Blumensträußen ausgedrückt wird. Mütter schenken Leben und werden mit Leben beschenkt. Schenken Liebe und erhalten Liebe. Schenken Freude und freuen sich. Und weil Mütter sehr oft mehr schenken, als sie bekommen, gibt es den Muttertag. Nicht so sehr als Tag des Dankens, sondern als eine Erinnerung: Dass jeder Tag Muttertag ist: ein Tag des Denkens und Dankens.

Ein herzliches Vergelts Gott für Ihre tolle Mithilfe beim Frühjahrsputz in der Pfarrkirche:

Huda Abraham, Juliet Bithyo, Ebtesam Boulos, Lydia Buchecker, Sieglinde Buchs, Annemarie Hambauer, Ulrike Hierl, Marianne Jubelt, Sandra Meindl, Nahrin Nusser, Christa Niedermieer, Farida Ora, Maria Scherm, Heidi Stadler, Gertraud Stettmer, Samira Younan.

Ein herzliches Vergelts Gott für Ihre großzügigen Spenden:

Caritas-Kollekte: 989,60 €

Misereor-Kollekte: 1160,85 €

Misereor-Fastenessen: 897,00 €

Fastenopfer der Kinder: 147,21 €

Überschuss Eine-Welt-Warenverkauf: 91,39 € -> gesamt **Misereor: 2296,45 €**

Terminvorschau:

Pfarrsenioren: Dienstag, 5. Mai, Ausflug nach Gotteszell zum Münster St. Anna; bei der Hinfahrt gibt es Kaffee und Kuchen im „Café am Kloster“ in Metten; zum Abendessen wird in Achslach im Gasthof „Zur Post“ eingekehrt. Busabfahrt ist um 13.15 Uhr am Bahnhof in Geiselhöring; Anmeldung bitte bei Heidi Stadler, Tel. 943122

Frauentreff: Mittwoch, 6. Mai, 18.00 Uhr, Maiandacht in der Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Walkofen; anschließend Einkehr in das Gasthaus Helm/Fischer in Haid/Aufhausen, Abfahrt in Fahrgemeinschaften am Pfarrheim St. Peter um 17.40 Uhr; Anmeldung bei Heidi Stadler, Tel. 943122

Die diesjährige **Altötting-Wallfahrt der Hadersbacher Pfarrangehörigen ist am Samstag, 9. Mai – Abfahrt um 7.50 Uhr am der Buswendeplatte der Grund- und Mittelschule Geiselhöring und um 8 Uhr in Hadersbach am Kirchplatz. Programm: 11 Uhr Gottesdienst in der Gnadenkapelle und 14.30 Uhr Andacht im Kongregationssaal. Hierzu sind alle herzlich eingeladen!** Anmeldung bei Fam. Langer unter Tel.Nr. 1718.

Firmung mit H.H. Weihbischof Josef Graf am Samstag, 04.07.2026 in der Pfarrkirche St. Peter

Der **Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief, der vom 10.05.2026 bis 31.05.2026 geht, ist am Montag, 27.04.2026.** Bitte beachten: Später eingehende Messintentionzettel können nicht berücksichtigt werden. Bitte nutzen Sie die aufgelegten Messintentionen-Einschreibezettel. Diese liegen im Kircheneingang auf. Am Pfarrbüroeingang ist ein Briefkasten angebracht, an dem Sie gerne Ihre Messintentionzettel im Kuvert einwerfen (5 € je Messintention) können.

Brautleutetage: Brautpaare, die im Jahr 2026/2027 heiraten möchten, möchten sich bitte über freie Termine beim Katholischen Erwachsenenbildungswerk Straubing informieren. Es besteht auch die Möglichkeit für Online-Vorbereitungskurse. KEB-SR: Tel.Nr. 09421/3885.

Bitte unbedingt auch im Pfarrbüro (Tel. 2912) Hochzeitstermin anmelden!!!

Gebetsmeinung des Papstes für Mai:

Wir beten, dass sich alle, von den großen Erzeugern bis zu den kleinen Verbrauchern, dafür einsetzen, die Vergeudung von Lebensmitteln zu vermeiden, und dass jede Person Zugang zu einer qualitätsvollen Nahrung hat.

Krankenkommunion: Neuanmeldungen sind zu den Pfarrbürozeiten möglich! Pfarrbüro-Tel.Nr. 09423-2912 oder Fax 09423-903820 oder E-Mail: josef.ofenbeck@bistum-regensburg.de

Pfarramt St. Peter und Erasmus Geiselhöring

Pfarrplatz 3, 94333 Geiselhöring - Tel.Nr. 09423 2912 – Fax: 0 94 23 / 90 38 20

Email: geiselhoering@bistum-regensburg.de

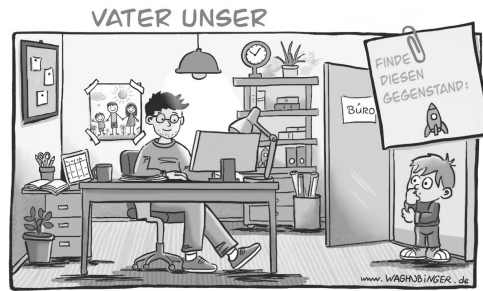
Vater unser im Himmel ...

Komische Anrede – das sage ich zu meinem Papa nie. Klingt irgendwie steif und nicht so richtig liebevoll, finde ich. Andererseits ist Gott auch nicht mein Kuschelfreund. Er bleibt ja doch immer weit weg, „im Himmel“ eben. Den kann ich mir nicht so wirklich vorstellen. Aber es muss ein guter Ort sein, wenn Gott dort ist.

Bei dem Wort „Vater“ denke ich an einen, auf den ich mich verlassen kann, der mich auffängt und mir den Rücken stärkt. Er kennt mich und ist stolz auf mich. Das passt gut zu Gott. Eigentlich irre, dass ich zu ihm „Vater“ sagen darf ...

Jesus selber hat dieses Gebet ja für seine Jünger formuliert. Ich gehöre also zu seiner Familie, er ist mein Bruder! Das „unser“ ist auch wichtig. Es geht nicht um mich allein, Gott gehört niemandem. Er ist für alle Menschen wie ein Vater. Vielleicht auch für Leute, die dieses Gebet gar nicht beten?

Was wär' eigentlich, wenn ich „Mutter unser“ sage? Mit dem Wort Mutter verbinde ich auch ganz viel Gutes ... Und das würde auf jeden Fall auch zu Gott passen!



Gott unter Menschen

Das Mehr an Leben

Er liebt Musik. Und tanzt gerne. Am liebsten mit oder für andere. Darum möchte er Menschen tanzen sehen. Will ihnen Musik auflegen wie ein Disc Jockey. Aber nicht in großen Hallen, sondern in Alltäglichkeiten. Menschen sollen da tanzen, lebendig werden, wo sie einkaufen. In einer Bäckerei zum Beispiel. So macht er es. Und nennt sich DJ-Baguette. Er steht in einer Bäckerei, hat seine Musik auf dem Handy und spielt sie über Lautsprecher ab. Zuerst tanzt er allein. Die Kunden zögern, lächeln etwas verlegen. Bald aber machen sie mit. Alle im Geschäft wirken wie außer sich.

Gott würde wohl tanzen, oder?, sagt DJ-Baguette und strahlt. Tanzen ist das Mehr an Leben. Vielleicht wie Auferstehung nach langer Trauer oder Müdigkeit. Jetzt kommen neue Kunden. Draußen, vor dem Schaufenster, sind sie neugierig geworden. Drinnen tanzen sie gleich mit. Schenken sich eine kleine Verrücktheit. Alle können tanzen, sagt DJ-Baguette. Alle wollen mehr als nur leben. Mehr als trockenes Brot. Darum tanzen wir. Versüßen uns den Alltag. Um zu fühlen, wie schön es ist, lebendig zu sein.

Michael Becker . becker.michael49@web.de

ANSPRACHE-aktuell 7. April 2026

Gedanken zum 70. Geburtstag von Herbert Grönemeyer (12. April)

„Das Leben ist nicht fair“

1 So schöne, nachösterliche Worte sind das – aus dem Lied „Mensch“ von Herbert Grönemeyer: *Der Mensch heißt Mensch ... weil er wärmt, wenn er erzählt ... und weil er lacht, weil er lebt; Du fehlst.* 2002, vier Jahre nach dem Tod seiner Frau, erschien dieses Lied; und nach dem Tod seines Bruders. Grönemeyer hat später wieder geheiratet und wurde noch einmal Vater. Am kommenden Sonntag (12.4.) wird er 70 Jahre alt.

Geboren wurde Grönemeyer in Göttingen, aufgewachsen ist er in Bochum. „Bochum“ heißt auch sein erstes Album, mit dem er berühmt wurde. Zuvor spielte er mit im Film „Das Boot“. Mit dem Album „Bochum“ begann eine große Karriere in Deutschland und Europa. Zugleich aber auch ein großes gesellschaftliches Engagement. Der Mensch genügt nicht sich selbst, denkt Grönemeyer. Er lebt, liebt, lacht und dient anderen. Und er leidet an den Verlusten, die er erlebt. Davon singt Grönemeyer in seinem Lied „Der Weg“: Das Leben ist nicht fair.

2 Nein, das Leben ist nicht fair. Allerdings hat uns niemand, auch Gott nicht, zugesagt, dass das Leben fair sei. Er hat uns etwas anderes zugesagt: Fürchtet euch nicht; ich bin bei euch. Das ist Gottes Versprechen für unser Leben. Mit dem Versprechen verbindet Gott eine Bitte, eine Ermutigung. Das Leben besteht, wer seine Nächsten so liebt wie sich selbst. Liebe trägt das, was wir als Unfairness empfinden.

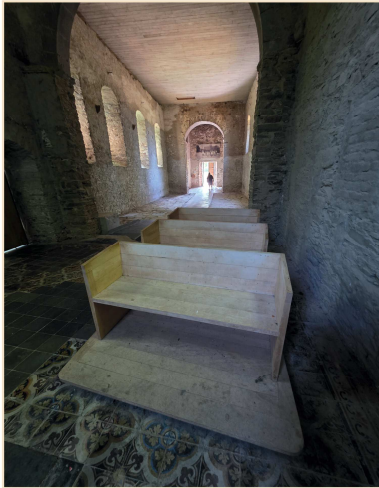
Es geht, unserem Empfinden nach, nicht gerecht zu im Leben. Manche tragen viel Leid, manche gar nicht. Es gibt bettelarme Menschen und superreiche. Es gibt böse Menschen mit viel Erfolg und gute Menschen, die an ihren Misserfolgen leiden. Das Leben ist nicht fair.

3 Darum hoffen wir. Hoffen auf Gott und sein Reich. Manchmal erleben wir schon auf Erden, dass fehlende Gerechtigkeit hergestellt wird – hergestellt von Gott, der unter Ungerechtigkeit leidet wie seine Kinder. Dann verschafft Gott Genugtuung. Andere erleben zu ihren Lebzeiten nicht, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt. Sie hoffen auf den Himmel. Im Himmel gilt allein die Liebe. Die auf Erden gelebte Liebe.

Darauf hoffen wir. Seit jenem Ostermorgen in Jerusalem, als Gott seinen Sohn von den Toten erweckte und den Jüngern um Jesus, Frauen und Männer, eine lebendige Hoffnung schenkte. Sie nutzten diese neue Hoffnung sofort. Sie erzählten in ihrer kleinen Welt, dass Gott alles recht machen wird. Später erzählte die Kirche es weltweit. Und angemessen laut.

Auch wenn das Leben nicht fair ist – Gott ist es. Er wird uns zurechtbringen. Er wird Genugtuung schaffen für die, die unter dem Bösen leiden und gelitten haben. Er wird alle Liebe lohnen. Das darf auch unsere lebendige Hoffnung sein. Möge sie uns beflügeln zu viel Liebe zu unseren Nächsten.

Michael Becker - becker.michael49@web.de



**Was ist die Kirche?
Mauern, Bänke,
Schmuckornamente:
all das, was zu
Ruine werden kann?
Oder sind es Menschen,
die miteinander leben,
glauben, lachen und weinen,
lieben und helfen?
Und was ist, wenn
die Menschen gehen?
Was ist die
Kirche dann?**

ANSPRACHE-aktuell 14. April 2026

Ein neues, weltweites Hobby und ein Buch* zeigen, dass manche zu Veränderungen in ihrem Leben bereit sind.

Wege zur inneren Ruhe

1 Manche haben ein neues Hobby, das „Oma Hobby“. Weltweit tun sich Menschen in kleinen Gruppen zusammen und pflegen ein Hobby, das vielleicht unsere Großmütter hatten: Nähen, Häkeln, Stricken, Backen, Gärtnern, Zeichnen, Vögel beobachten. Viele alte Bräuche – neu entdeckt. Das tun Menschen aber nicht einfach nur so, sondern aus einem wichtigen Grund: sie wollen entschleunigen. Davon handelt auch ein Buch*, das dieser Tage erschienen ist. Es heißt „Too much“, also „Zu viel“.

Vielen ist ihr Leben zu viel geworden. Einmal ist da die Weltlage, die nicht einfach zu bestehen oder zu bewältigen ist. Und dann ist da der Alltag, in dem immer mehr auf uns einwirkt. Menschen haben dann das Gefühl, dass es so nicht weitergehen kann mit ihnen. Es ist „zu viel“ geworden. Arbeit, Familie, Verein, Verkehr – die Sorgen ums Geld und vielleicht das Älter werden. Es reicht, sagen sie. Und zwingen sich zum Entschleunigen – alleine oder in einer Gruppe. Dort pflegen sie Hobbys, die auch von den Großeltern kommen. Und hoffen auf innere Ruhe.

2 Zu einer äußeren Ruhe können wir wenig beitragen. Die Welt ist schneller, lauter und bedrängender geworden, sagen uns Forscherinnen und Forscher. Das tut Menschen oft nicht gut. Aber es gibt auch noch innere Ruhe. Da könnten wir vielleicht etwas machen, genauer: dieses oder jenes *nicht* machen. Oma-Hobbys, sagt eine Psychologin, können ein Weg zur Entspannung und zur seelischen Zufriedenheit sein. Kleine Auszeiten, vielleicht um die 30 Minuten zweimal die Woche, reichen schon. Wichtig ist: es geht nicht um neue Leistungen, sondern ums Genießen.

Jede Auszeit führt zu mehr innerer Ruhe.

3 Innere Ruhe brauchen Menschen, brauchte auch Jesus. Er war viel unter Menschen, und suchte dann manchmal Ruhe – und Abstand von Menschen (Matthäus 14,23). Vermutlich hat er dann einfach gegessen und nichts getan. Oder er dachte über sich nach und was Gott ihm bedeutet. Oder er betete. Im guten Sinne des Wortes hat er sich „gesammelt“, hat Eindrücke des Tages auf sich wirken lassen, um sie zu verstehen und um sie nicht zu bedrängend werden zu lassen.

Wir dürfen nicht ständig „unter Strom sein“, wie man so sagt. Menschen brauchen Auszeiten, Entspannungen. Welches Hobby uns dabei hilft, ist nicht von Bedeutung. Ob es überhaupt ein Hobby sein muss, sei dahingestellt. Wertvoll ist, was uns etwas innere Ruhe schenkt. Oder, wie eine Liedzeile (EG 163) es beschreibt: „Segne unser Tun *und Lassen*“. Auch das, was wir sein lassen, möge gesegnet sein, bittet dieser Liedvers.

Mit dem, was wir lassen, können wir auch einen Weg zur inneren Ruhe gehen. Und fühlen uns dann, im besten Fall, manchmal wie neu geboren. Gott sei Dank.

Michael Becker - becker.michael49@web.de

* Eva Asselmann: „Too much“. Warum wir Kontrolle suchen – und Kraft im Loslassen finden, dtv.